



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR JUNI 1989

1	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	JEUNESSE-ZYKLUS: „KOMPOPRETEN“ Stücke von STAAR · WYSOCKI · BABCOCK · SCHULZE (Karten im Büro der Musikalischen Jugend)
2	Freitag 18.30 Parterresaal	GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG PRÄSENTIERT KABARETT der Mitglieder JOSEF BEYERL · JOSCHI HANAK · WERNER HERBST · KLAUS HIRTNER · GERHARD JASCHKE · GERALD JATZEK · ERIKA MOLNY-PLUCH
	18.30 2. Stock	KLASSISCHE TEMPELTÄNZE aus JAVA DJIVA JENIE (Vortrag und Tanzbeispiele)
5	Montag 18.30 · Parterresaal	TEXTWECHSEL V FRANZ JOSEF CZERNIN spricht über PAUL VALÉRY
6	Dienstag 18.30 · Parterresaal	WIEN MODERN 1989 Vorschau – Einführung in das Werk SOFIA GUBAIDOLINAS (1) · CHRISTIAN SCHEDELMAYER Vortrag
	19.00 IX., Bergg. 5 Studentencafé	ZEITSCHRIFT FÜR STUDENTISCHE FORSCHUNG 1/89 – Präsentation des bei Böhlau erschienenen Bandes LANDNAHME DER ÖSTERREICHISCHE ROMAN NACH 1980 – mit einem Vorwort von FRANZ SCHUH MICHAELA FINDES · PAUL JANDL (Herausgeber); WENDELIN SCHMIDT-DENGLER (Einleitung)
7	Mittwoch 18.30 Parterresaal	PETER HEINISCH · HANS ZINKL · WOODY SCHABATA „HAMLET HIOB HEINE“ Gedichte und Musik zum Erscheinen des gleichnamigen Gedichtbandes Peter Henischs im Residenz-Verlag
8	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	MUSIKTEXTE DIETHER DE LA MOTTE spielt, singt und liest eigene Werke
9	Freitag	SYMPOSIUM DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG ZUR AKTUALITÄT VON BERT BRECHT THOMAS ROTHSCHILD · ROLF SCHWENDTNER Konzept und Organisation
	14.00 Parterresaal	AUTOREN DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG BERICHTEN, WELCHEN STELLENWERT BRECHT FÜR IHRE EIGENE ARBEIT HATTE HERWIG ALTH · ERNEST BORNEMAN · GERALD GRASSL · GERHARD KOFLER · LUDWIG LAHER · FRITZ POBER INGEBORG TEUFFENBACH · HEINZ R. UNGER
	19.00 · Parterresaal	LESUNG VON AUTOREN DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG, DIE VON BRECHT BEEINFLUSST WURDEN
10	Samstag 14.00 Parterresaal	SYMPOSIUM DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG: ZUR AKTUALITÄT VON BERT BRECHT AKTUELLE INSZENIERUNGSPROBLEME MIT BRECHTS STÜCKEN UWE JENS JENSEN · JOSEF SZEILER · CONNY HANNES MEYER MUSIK IN AKTUELLEN BRECHT-INSZENIERUNGEN – HEINER GOEBBELS
	19.00 · Parterresaal	DISKUSSION ZUR AKTUALITÄT VON BERT BRECHT
11	Sonntag 10.00 Parterresaal	SYMPOSIUM DER GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG: ZUR AKTUALITÄT VON BERT BRECHT AKTUELLE PROBLEME DER BRECHT-FORSCHUNG ULF BIRBAUMER · STEFAN BOCK (Brecht – Lessing und Da Ponte unter der Schirmmütze) WOLFGANG GERSCH (Zum Einfluß Brechts auf den deutschen Film der siebziger Jahre) KURT PALM · THOMAS ROTHSCHILD (Zu Brechts Lyrik) ROLF SCHWENDTNER · CHRISTOF ŠUBIK (Brechts LaoTse aus der Frankfurter Allee)
12	Montag 18.30 Parterresaal	Lesungsabend mit Lesungen von MILO DOR „Auf dem falschen Dampfer. Fragmente einer Autobiographie“ (Zsolnay-Verlag) DOROTHEA ZEEMANN „Eine Liebhaberin“ (Eichborn-Verlag)
13	Dienstag 18.30 · Parterresaal	WIEN MODERN 1989 Vorschau – „FRIEDRICH CERHA und seine Schüler“ (1) CHRISTIAN OFENBAUER „Katalog III“; MANON-LIU RENNERT Klavier
15	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	JAZZ SZENE GRAZ PIEKAREK-TRIO FREEBOP
	19.00 Auditorium max. Wirtschaftsuniversität IX., Augasse 2–6	DICHTER FLUG – Flugblätter 3–10, Sommersemester 1989 Lesungen von ILSE AICHINGER · ELFRIEDE GERSTL · BODO HELL · WOLFGANG HERMANN · GUSTAV JANUŠ MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER · HEIDI PATAKI · HERBERT J. WIMMER in Zusammenarbeit mit der Hochschülerschaft der Wirtschaftsuniversität
16	Freitag 18.30 Parterresaal	TEXTWECHSEL VI HEINZ GAPPMAYR (Innsbruck) spricht über Werke von ILSE und PIERRE GARNIER (Frankreich) ILSE UND PIERRE GARNIER präsentieren ihre Arbeiten in Zusammenarbeit mit Unterstützung des INSTITUT FRANÇAIS DE VIENNE
20	Dienstag 18.30 · Parterresaal	JAZZ SZENE PARIS DUO TIM BERNE · URS LEIMGRUBER
21	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 1989 II. Trimester CHRISTINE HAIDEGGER (Salzburg) 2 Vorlesungen „LIVE OR LET DIE – Vom Luxus des Poetenlebens“
22	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR 1989 II. Trimester CHRISTINE HAIDEGGER „DIE LITERATUR IST WEIBLICH – und andere Irrtümer“
23	Freitag 18.30 · Parterresaal	KLANGBILDER Spontanaktionen mit EDITH LETTNER und STEFAN BRODSKY
	18.30 Österr. National- bibliothek I., Josefsplatz	ALBERT DRACH (Mödling) aus den Werken des Dichters liest Burgschauspieler FRANK HOFFMANN nach einer literaturwissenschaftlichen Einleitung von Prof. Dr. JÜGEN MANTHEY (Universität Gesamthochschule Essen) BEGRÜSSUNG: Gen.-Dir. HR Dr. MAGDA STREBL · EPILOG: Dr. ALBERT DRACH
26	Montag 18.30 · Parterresaal	AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG MICHAEL SCHARANG · WERNER VOGT Aufsätze und Polemiken
27	Dienstag 18.30 · Parterresaal	WIEN MODERN 1989 Vorschau – KARLHEINZ STOCKHAUSEN und die Avantgarde CAROL MORGAN Klavier: STOCKHAUSEN, Klavierstücke IX., PIERE BOULEZ, Sonate Nr. 1
28	Mittwoch 18.30	TEXTVORSTELLUNGEN VON PETER CAMPA · GÜNTHER GEIGER
	19.45 Parterresaal	NORBERT BRUNNER · ERNESTINE LEUTGEB redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsleitung: HERBERT J. WIMMER
29	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	JAZZ SZENE WIEN SYLVIA BRUCKNER Klavier
	18.30 2. Stock	KRISTA KEMPINGER · PETER KÖCK · ALFRED LANG „Flaschenpost“ Texte für zwei Geschichtenerzähler und eine narrative Trompete
30	Freitag 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE SLOWENIEN BOR TUREL Komponistenwerkstatt Werke: „Trois-venements“, „La spirale“, „La flute qui fuit“; mit VLADIMIR KOVACIC, Violine, und Elektronik
30.5.	Dienstag 18.00 2. Stock	GALERIE IN DER SCHMIEDE ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG JOHANNES ZAUSINGER Malerei und Objekte Die Ausstellung ist bis zum 29. 6. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

5. 6. Franz Josef Czernin: „Paul Valéry's Cahiers sind ein mehr als dreitausend Seiten starkes Konvolut von Notizen, von Valéry selbst nachträglich, thematischen Gesichtspunkten folgend, geordnet. Während Valéry aber — so scheint es — über alles Mögliche spekuliert, versuche ich in meinem Aufsatz seine Spekulationen auf die Frage einzuzengen: — Was für Implikationen für das Schreiben von Literatur, besonders von Gedichten, haben Valéry's Gedanken?“

PAUL VALÉRY: Zeittafel zu Paul Valéry. 1871 30. Oktober: Paul Valéry wird in Sète an der französischen Mittelmeerküste geboren / 1884 Umzug der Familie nach Montpellier; erste poetische Versuche / 1887 März: Tod des Vaters / 1888 Juli: Abschluß der Schule, Militärdienst und Beginn des Jura-Studiums / 1890 Freundschaft mit Pierre Louÿs und André Gide / 1891 Erste Veröffentlichungen; in Paris Bekanntschaft mit Stéphane Mallarmé / 1892 4./5. Oktober: In dieser Nacht faßt Valéry den Entschluß, von einer literarischen Karriere Abstand zu nehmen. November Übersiedlung nach Paris zusammen mit Mutter und Bruder; in den folgenden Jahren intensive Teilnahme am intellektuellen Leben der Hauptstadt / 1894 Beginn der Niederschrift der Cahiers / 1895 Über Leonardo da Vinci entsteht. April: Valéry arbeitet im Kriegsministerium / 1896 Englandreise; erster Druck von „Der Abend mit Herrn Teste“ in der Zeitschrift Le Centaure / 1897 In The New Review erscheint „Eine methodische Eroberung“. April: Ernennung zum Sekretär im Kriegsministerium / 1898 Letzter Besuch bei Mallarmé; durch Degas Bekanntschaft mit Manet / 1900 31. Mai: Heirat mit Jeannie Gobillard; Juli: Valéry verläßt das Kriegsministerium und wird Privatsekretär von Edouard Lebey, dem Leiter der Presseagentur Havas. Mehr als zwanzig Jahre lang arbeitet er auf diesem Posten / 1917 „Die junge Parze“ erscheint / 1919 „Über Leonardo da Vinci“ erscheint / 1920 „Der Friedhof am Meer“ / 1921 „Eupalinos oder Über die Architektur“ / 1922 Die Gedichtsammlung „Charmes“ / 1924 Valéry wird Präsident des französischen PEN-Clubs (bis 1934) / 1926 „Herr Teste“, erste Deutschland-Reise / 1927 Valéry wird in die Académie Française aufgenommen / 1931 Ritter der Ehrenlegion; Ehrendoktor der Universität Oxford / 1932 „Die fixe Idee“, 12.–14. Mai: Teilnahme an einer Goethe-Konferenz in Frankfurt a. M., u.a. mit Thomas Mann / 1933 Leiter des Centre Universitaire Méditerranée in Nizza / 1936 „Über Degas“, „Der Mensch und die Muschel“ / 1937 Lehrstuhl für Poetik am College de France / 1940 Zwei Akte von „Mein Faust“ entstehen / 1941 Absetzung als Leiter des Universitätszentrums in Nizza durch die deutsche Besatzungsmacht / 1945 20. Juli: Valéry stirbt.

FRANZ JOSEF CZERNIN: geb. 1952 in Wien, lebt in Rettenegg/Steiermark, „ossa und pelion“; „anna und franz“; „glück? ein fragment der maschine“; „die kunst des sonettes“; „gelegenhedgedichte“; „Die Reisen. In achtzig Gedichten um die ganze Welt“.

6. 6. Die österreichische Literatur ist jetzt wieder Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. Grund genug, Texte unterschiedlicher Autorinnen und Autoren auf ihre Beschreibung spezifisch österreichischer Wirklichkeiten hin zu untersuchen. Thomas Bernhard, Marianne Fritz, Gert Jonke, Elfriede Jelinek, Marie-Thérèse Kerschbaumer und Gerhard Roth werden dabei auch einer kritischen Betrachtung ihres jeweiligen schriftstellerischen Anspruchs unterzogen.

7. 6. „Wer bin ich, wer sind wir, woher kommen wir, und vor allem: wohin gehen wir?“ Um klassische Fragen der Identität kreisen Peter Henichs Gedichtzyklen. Fragen einer gerade letztlich wieder problematisch gewordenen Identität. Das höchst Persönliche und das durchaus Allgemeine — im Erkennen und Benennen des zwischen beiden bestehenden Zusammenhangs liegt ein wesentliches Moment schriftstellerischer Verantwortung.“ Zusammen mit den Musikern Hans Zinkl und Woody Schabata hat Peter Henichs eine Suite aus Texten und Tönen entwickelt, die das Fragespiel von Identität/Form auf einem zusätzlichen Niveau weiterführt.

PETER HENICH: geb. 1943 in Wien, seit 1970 freier Schriftsteller, lebt in Wien. Im Residenz Verlag erschienen: „Pepi Prohaska Prophet“, 1986; „Die kleine Figur meines Vaters“, 1987, und „Steins Paranoia“, 1988.

12. 6. „Milo Dor, Kronzeuge jener Zeit, in der Mitteleuropa zwischen Tragödie und Farce zugrunde ging, erzählt mit der Unbefangenheit eines Simplicius Simplicissimus aus seinem Leben und von seinen Begegnungen mit Tälern und Opfern. Es ist der Bericht eines Mannes, dessen Wurzeln in die k.u.k. Monarchie zurückreichen und dem es nach stürmischen Aufbruchsjahren nicht mehr gelang, dem Niemandsland wieder zu entkommen, das zur geistigen Heimat so vieler Mitteleuropäer geworden ist.“

MILÓ DOR: (eigentlich Milutin Doroslovac) wurde am 1923 in Budapest als Sohn eines serbischen Arztes geboren und verbrachte seine Jugend in Belgrad. 1942 als Widerstandskämpfer verhaftet, 1943 Zwangsarbeit in Wien, 1944 Studium der Theaterwissenschaft. Seither freier Schriftsteller, Fernsehautor und Journalist, Mitglied der Gruppe 47 und des P.E.N., lebt in Wien. Die wichtigsten Veröffentlichungen: Unterwegs (1947), Tote auf Urlaub (1952), Nichts als Erinnerung (1959), Die weiße Stadt (1969), Alle meine Brüder (1978), Der letzte Sonntag (1982).

DOROTHEA ZEEMANN: geb. 1909 in Wien. Als 15jährige begegnete sie dem zwölf Jahre älteren Bildhauer Robert Holzinger, der ihr erster Mann wurde. Durch ihn geriet sie in die künstlerischen und literarischen Zirkel des Zwischenkriegswien. Zu ihren engsten Freunden gehörten Egon Friedell und der Philosoph Walter Schneider, der nach dem Tode Holzingers 1946 ihr zweiter Mann wurde.

Noch vor dem Krieg veröffentlichte sie ihr erstes Buch „Otilie — ein Leben um Goethe“. Nach 1945 begann sie von Theaterkritiken, Rezensionen und Kurzgeschichten zu leben. Während ihrer Liebesbeziehung zu Heimto von Doderer entstand ihr erster Roman. Von 1970 bis 1972 war Dorothea Zeemann Generalsekretärin des österreichischen PEN. Sie wechselte nach internen Querelen, in denen sie auf seiten der „Jungen“ wie Achleitner und Rühm stand, zur Grazer Autorenversammlung über. Ihre wichtigsten Bucherfolge wurden die zwei autobiographischen Titel „Einübung in Katastrophen — Leben von 1913 bis 1945“ (1979) und „Jungfrau und Reptil — Leben zwischen 1943 und 1972“ (1982) sowie der Roman „Das heimliche Fest“ (1986).

15. 6. **ELSE AICHINGER:** geb. 1921 in Wien, lebt seit kurzem wieder in Wien. „Kleist, Moos, Fasane“ (S. Fischer, 1987).

ELFRIEDE GERSTL: geb. 1932, lebt in Wien. „wiener mischung“ (edition neue texte, 1982/1989).

BODO HELL: geb. 1943, lebt in Wien, „666 Erzählungen“ (Droschl-Verlag, 1987).

WOLFGANG HERMANN: geb. 1961, lebt in Berlin. „Das schöne Leben“, Prosa, (Hansen-Verlag, 1988).

GUSTAV JANUS: geb. 1939, lebt in Frießnitz/Breznica. „Gedichte“, übersetzt von Peter Handke (Suhrkamp, 1983); „Wenn ich das Wort überschreite“, Gedichte, übersetzt von Peter Handke (Residenz, 1988).

MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER: geb. 1936, lebt in Wien. „Der weibliche Name des Widerstands“, 1980; „Schwestern“, 1982 (Walter Verlag).

NEEDI PATAKI: geb. 1940, lebt in Wien, „Schlagzeilen“, Gedichte (Suhrkamp-Verlag, 1968); „stille post“, Gedichte (edition neue texte, 1978).

HERBERT J. WIMMER: geb. 1951, lebt in Wien, Publikationen in Rundfunk, Zeitschriften, Anthologien.

16. 6. **HERZ GAPPMAIER:** geb. 1925 in Innsbruck. Designer und Typograph. Lebt in Innsbruck „Zeichen I–III“, „Zeichen IV, visuelle gedichte“; „Texte“; „Zahlentexte“; „Raum“; „Fototexte“; „Colors“; „Neue Texte“.

ELSE GARNIER: In Kaiserslautern (Pfalz) geboren, lebt in Paris und Saisseval/Frankreich. Studium in Mainz und Paris. Ab 1960 Schreib- und Sprechaktionen, Wortlandschaften, spatialistische Poesie. Ab 1982 Fensterbilder und visuelle Partituren. Ausstellungen u.a. 1978 Biennale di Venezia / 1981 Vingt ans de poésie spatiale, London / 1984 Ornithopoésie, Orléans.

„Was mich am Fensterbild anzog, so daß ich für eine Reihe meiner letzten Arbeiten dieses Genre wählte, ist die Ambivalenz des Fensters: Rahmen und Öffnung zugleich. Der Betrachter wird durch die doppelte Bildebene des geöffneten Fensters im Vordergrund und der Landschaft im Hintergrund gleichsam ins Bild einbezogen, er ist es, der am Fenster steht und in die Weite hinausblickt. Doch mit dieser Einbeziehung ergibt sich eine neue Schau-Situation; der Beschauer eignet sich den Augenblick an, weitet ihn aus, das Fensterbild wird der eigentliche Projektionsrahmen für seine eigenen mentalen Bilder. Diese Bilder werden von den einfachsten Zeichen und Wörtern induziert, die sich im Fensterbild für einen Augenblick zu einer Figur zusammengefasst haben. Meine Fensterbilder sind keine isolierten Sprach-/Zeichen-Objekte, sondern Teile einer Gesamtkonzeption, die über die bloße Reihung oder Serie hinausgeht, und den Versuch einer neuen Syntax voraussetzt.“

PIERRE GARNIER: 1928 in Amiens (Frankreich) geboren, lebt in Paris und Saisseval. Studium in Mainz und Paris. Erste Veröffentlichungen 1950. Ab 1960 spatialistische Poesie und theoretische Schriften. Ausstellungen u.a. 1981 Vingt ans de poésie spatiale, London / 1984 Ornithopoésie, Orléans. „Seit mehreren Jahren schon arbeite ich mit dem Intervall zwischen graphischer Figur und Wort. Es gibt in der Natur keine Linien und Zeichen, sie sind Produkte unseres Gehirns — Körper und Geist —, von ihm auf das Blatt projiziert. Die Dinge, die sich zwischen Wort und Zeichen abspielen: diese Ereignisse nenne ich Poesie. Meine letzten Bücher, Liebesdichtung, die mit Tristan und Isolde beginnt, geben in der Spannung zwischen Zeichen und Wort die Spannung von Geist und Körper wieder, denn erstere ist die Projektion der letzteren. In den poetischen Zeichenstreifen übertragen sich diese Spannungen von Bild zu Bild und lassen eine Geschichte starker poetischer Dichte entstehen.“

21. und 22. 6.: **CHRISTINE HAIDEGGER:** geb. 1942, lebt in Salzburg. Gründung der Autorengruppe „projekt it“, Herausgabe der gleichnamigen Literaturzeitschrift. „Entzauberte Gesichte“, Gedichte, 1974; „Zum Fenster hinaus. Eine Nachkriegskindheit“, 1979; „Adam/Adam“, Roman, 1985.

23. 6. **ALBERT DRACH:** geb. 1902 in Wien, Studium der Rechtswissenschaften, Rechtsanwalt in Mödling, nunmehr emeritiert. Bereits 1919 erste literarische Publikation. 1988 wird Albert Drach mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Bibliographie: „Kinder der Träume“, Verse (1916–1918), Zürich 1919; „Marquis de Sade“, Stück (1926/27), Berlin 1929; „Das große Protokoll gegen Zwetschkenbaum“, Roman (1939), München 1964; „Das Spiel vom Meister Siebenot und weitere Verkleidungen“, Stücke (ab 1926–1960), München 1965; „Die kleinen Protokolle und das Gogelbuch“, Erzählungen (ab 1927), München 1963; „Das Aneinandervorbeispiel und die inneren Verkleidungen“, Stücke (ab 1922), München 1966; „Unsentimentale Reise“, Bericht (1945/46), München 1966; „Z.Z.“ das ist die Zwischenzeit“, Roman (1960/61), Düsseldorf 1971; „Gottes Tod ein Unfall“, Dramen (ab 1965) und Gedichte (1920–1929), Düsseldorf 1972; „In Sachen de Sade“, Düsseldorf 1974.

Zitat aus dem Lebenslauf des Dr. Albert Drach: „.... ich war der 17. Anwalt am Platz und hatte zunächst wenig zu tun, doch erreichte ich unter dem Schuschnigg-Regime, als eine hohe Abgabe Mödling belasten sollte, da weder der Anwalt der Hauseigentümer noch der der Mietervereinigung sich im Kampf gegen das Regime Schuschnigg zu stellen getraute, die Übertragung der Vollmachten von beiden Vereinigungen unter der Voraussetzung, daß es sie nichts kosten würde. Ich erzielte einen vollen Erfolg, allerdings mehr deshalb, weil der damalige Justizminister Dr. Hammerstein Equoard mit mir in literarischen Dingen übereinstimmte, als daß er sich mit der Abgabensache allzusehr beschäftigt hätte.“

Von da wurde meine Kanzlei eine der ersten, obwohl ich nur sehr ungern auf diese Weise tätig war und hoffe, sie bald wieder loszuwerden. Diese Gelegenheit ergab sich zur Hitlerzeit, obwohl anfangs meine Erfolge andauerten, ja zum Teil noch größer wurden, weil anstelle schwacher gegnerischer Vertreter völlig untalentierte andere traten.

Am 26. 4. 1938 wurde ich durch eine Menschenmenge belagert, die von weit her herbeigeholt war, unter der Führung eines für die Gauleitung bestimmten Herrn, den ich wegen Betrugs und Meineids für einen Markenhändler angezeigt hatte, und eines Schullehrers, der ein Haus auf Leibrente gekauft hatte und von mir in Anspruch genommen wurde, weil er die Verkäuferin, eine 83jährige Frau, durch Erschrecken, Ölanschütten auf den Stiegen usw. zu beseitigen suchte, sowie eines Schänders der eigenen Tochter, gegen den ich gleichfalls hatte Stellung nehmen müssen. Ich hatte dann noch Auseinandersetzungen, weil ich auf eine Firmantafel gegenüber nicht die geeigneten Buchstaben malte, um den Satz „Nur ein Schwein kauft bei Juden ein“ hinzubringen, und es lediglich für das „nur“ reichte, und ich mich damit entschuldigte, daß ich kein Anstreicher sei. Als dann der Beaufsichtiger der Bande, ein SA-Schneidergewerliche, bei der Parteileitung anrief, was man mit mir anfangen solle, war nur eine junge BDM-Führerin zugegen, die mit mir befreundet geblieben ist, und die anordnete, daß man mich loslasse.“

JÜRGEN MANTHEY: lehrt Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Gesamthochschule Essen. Herausgeber der Reihe „das neue buch“ und des „Literaturmagazins“ im Rowohlt-Verlag. „Wenn Blicke zeugen könnten. Eine psychohistorische Studie über das Sehen in Literatur und Philosophie“ (Hanser). Monographie Hans Fallada (Rowohlt).

26. 6. **MICHAEL SCHARANG:** geb. 1941 in Kapfenberg/Steiermark. Studium der Theaterwissenschaft und Philosophie. Seit 1966 freischaffender Schriftsteller. Lebt und arbeitet in Wien. Veröffentlichungen: „Verfahren eines Verfahrens“, Texte, 1969; „Schluß mit der Erzählen und andere Erzählungen“, 1970; „Zur Emanzipation der Kunst“, Essays, 1971; „Charly Traktor“, Roman, 1973; „Einer muß immer parieren“, Texte, 1973; „Bericht an das Stadtteilkomitee“, Politische Lesebuchtexte, 1974; „Der Sohn eines Landarbeiters“, Roman, 1976; „Der Lebermann“, 1979; „Harry. Eine Abrechnung“, Roman, 1984; „Die List der Kunst“, Essays, 1986. Filme und Fernseharbeiten: „Ein Verantwortlicher entläßt einen Unverantwortlichen“, 1973; „Der Sohn eines Landarbeiters wird Bauarbeiter und baut sich ein Haus“, 1975; „Das doppelte Leben“, 1981; „Die Kameraden des Koloman Wallisch“, 1983 (auch Regie); „Eine Heimkehrgeschichte“, 1985/86 (auch Regie). Zahlreiche Hörspiele, Essays.

Zuletzt erschienen: „Das Wunder Österreich oder Wie es in einem Land immer besser und dabei immer schlechter wird“, Essays, Polemiken, Glossen (Europaverlag).

WERNER VOGT: Chirurg am Lorenz-Böhler-Krankenhaus. Zahlreiche Essays und Polemiken, publiziert regelmäßig im „Falter“.

28. 6. **PETER CAMPA:** geb. 1954 in Wien. Pharmazie-Studium aufgegeben. Veröffentlichungen u.a. im „Neuen Forum“ und „protokolle“.

GÜNTHER GEIGER: geb. 1949 in Graz. Slowisch-alemannischer Nomade. Seit sechs Jahren in Wien. Publiziert in Freiburg (1983, Wer will Leiche werden?), Forum (1987, Meroni), Wespennest (1987, Meroni), Viza Edit (1987, Meroni-Taschenbuch), Transit-Exit (1989). 1987/88 Band Meroni+Co, formiert mit E-Gitarist Ernst Dippold und Co-Vocalist Ina Pa.

NORBERT BRUNNER: geb. 1959 in Linz. Seit 1978 in Wien. Komponist, Autor. Bisher 3 Hörspiele veröffentlicht, Prosa in den „manuskripten“.

ERNESTINE LEUTOBE: geb. 1959 in Oberösterreich. Übersetzerin. Zeitschriftenveröffentlichungen.

29. 6. **KRISTA KEMPINGER:** geb. 1944 in Wien. Teilnahme an der Anthologie „Militante Literatur“. Lesungen. Publikationen, u.a. in „protokolle“.

PETER KÖCK: geb. 1949, lange Jahre in Graz, jetzt in Wien. „das unbewältigte wörterbuch“, Freiburg. Im Herbst erscheint ein Gedichtband im gangan-Verlag.

ALFRED LANG: Trompete.

Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten

engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen

Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren

Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder

Sympathisanten — unbeteiligt ist keiner von

ihnen gewesen!

öS 248,—/ Bei Ihrem Buchhändler

